

Susanne Freunek

Auf Augenhöhe

**Betrachtungen zu einem Interview mit einer Gastfamilie und ihren Bewohnern
anlässlich der festlichen Eröffnung der BWF- Fachtagung 2019 in Regensburg.**

„Auf Augenhöhe“, so lautet das Motto der diesjährigen Bundesfachtagung des betreuten Wohnens in Familien.

Augenhöhe ist aber auch ein Modebegriff, der seit einiger Zeit durch viele Unternehmen hallt und vielleicht auch deshalb von uns aufgegriffen wurde: Wir wollen uns auf Augenhöhe begegnen.

Wir wollen gleichberechtigt miteinander kommunizieren: Keine Top-down oder Bottom-up Ansagen mehr!

Nein. Wir wollen Augenhöhe, in jeder Beziehung – mit Vorgesetzten, mit Kollegen, mit Mitarbeitern, auch mit Ärzten, in der Partnerschaft und selbstverständlich auch mit unseren Klienten, den Gastfamilien und deren Bewohnern.

Aber geht das überhaupt? Ist in hierarchischen Beziehungen Augenhöhe überhaupt möglich? Müssen wir als Experten, als Fachleute nicht den Gastfamilien sagen, was sie tun sollen? Sind wir nicht sogar weisungsbefugt?

Aber warum denn nicht trotzdem auf Augenhöhe? Augenhöhe ist nicht die Frage nach Status, nach der jeweiligen Position, der Fachkompetenz oder Berufszugehörigkeit.

Augenhöhe ist Ausdruck einer inneren menschlichen Haltung dem Leben gegenüber

Wenn wir dem anderen nicht auf Augenhöhe begegnen, können wir ihn gar nicht richtig erkennen. Wenn ich mich jetzt auf den Boden legen würde, dann müsste ich zu Ihnen hinaufschauen oder Sie zu mir herab, aber Ich kann Ihnen nicht mitten ins Gesicht sehen.

Und das ist es: dem Leben, den Menschen und den Situationen mitten ins Gesicht zu sehen.

Augenhöhe heißt: Sich weder zu überhöhen, sich nicht über den anderen zu stellen. Noch sich zu erniedrigen, sich kleiner zu machen. Sondern den anderen direkt ansehen. Und es ist die Fähigkeit, **sich selbst** auf Augenhöhe zu begegnen - und zwar nicht nur mit den eigenen Stärken, sondern auch mit den eigenen Schwächen.

Ein Bewusstsein für die eigenen Stärken und Schwächen ist notwendig, damit man auch bei anderen Stärken erkennen und ihre Schwächen verstehen kann.

Die meisten Menschen verlieren in dem Moment die Augenhöhe vor sich selbst, wenn sie mit den eigenen Defiziten konfrontiert werden. Überprüfen Sie das mal selbst: Denken Sie an eine Situation, in der Sie die Augenhöhe gegenüber jemand anders verloren haben.... als Sie vielleicht mal kritisiert wurden....

Sie haben immer die Augenhöhe **sich selbst** gegenüber verloren.

Wer die Augenhöhe sich selbst gegenüber nicht hat, macht zwei Dinge:
Entweder er erniedrigt sich, er unterwirft sich und macht sich kleiner.

Oder er überhöht sich selbst, indem er die anderen so klein macht bis sie kleiner sind, als er sich selbst innerlich fühlt.

Daher ist es notwendig sich immer wieder selbst zu fragen: Wo stehe ich? Fühle ich mich überlegen in meiner Position und mit meiner Meinung oder Sichtweise? Oder halte ich mich für unterlegen, indem ich glaube, dass ich sowieso nicht mithalten kann, eh nichts ausrichten kann, es sowieso nicht schaffe?

Eine grundlegende Voraussetzung für einen gelingenden Dialog auf Augenhöhe ist Offenheit und Interesse für die Welt des anderen und genügend Einfühlungsvermögen für seine Bedürfnisse.

Interview

Augenhöhe: Das heißt nicht automatisch, gleicher Meinung zu sein, wohl aber interessiert an der Meinung des anderen zu sein. Der Dialog ist die Grundlage und die Voraussetzung für ein erfolgreiches Miteinander.

Deshalb sollte man sich vor jedem Gespräch selbst folgende Fragen stellen:

- Begegne ich mir selbst und dem anderen auf Augenhöhe?
- Kann ich den Gesprächspartner in seiner Person wertschätzen - unabhängig, ob er meine Meinung teilt?
- Bin ich offen und interessiert an der Meinung des anderen?
- Bin ich bereit, ihn verstehen zu wollen und meine Welt zu verlassen?
- Bin ich interessiert an einem Wir - oder bedeutet das Gespräch für mich nur, meine eigene Position durchzusetzen?
- Bin ich bereit zu erkennen, dass die Dinge vielleicht anders sind, als ich meine?

Man befindet sich erkennbar in einem Dialog, wenn man in der Lage ist, den Platz, die Perspektive des Gesprächspartners einzunehmen, das heißt, ihn in seiner Position zu verstehen - und zwar nicht nur rational, sondern auch emotional. Wer eine Unterredung anders verlässt, als er sie begonnen hat - sei es mit einem anderen Gedanken oder neuem Gefühl – der hat sich in einem Dialog befunden.

Jede Entscheidung, die nicht durch einen Dialog getroffen wird, sondern durch eine Ansage von oben - in Bayern sagt man "Der Ober sticht den Unter" – der schwächt am Ende alle Beteiligten und lähmt Kreativität, Motivation und Leistungswillen.

Dialog auf Augenhöhe heißt also nicht, gleicher Meinung zu sein, wohl aber offen für die Meinung des anderen zu sein. Nur so kann ein starkes Miteinander gelingen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun - heute und in den nächsten Tagen- viele interessante Begegnungen auf Augenhöhe!